

Das grüne Band

Wo ehemals die deutsch-deutsche Grenze beherrscht war von Stacheldraht, Betonwachtürmen und betonierten Öden, entwickelte sich nach dem Mauerfall vor 20 Jahren ein länderübergreifender Verbund kostbarer Lebensräume. Diese Gegenden entlang des früheren sogenannten Todesstreifen vom Harz bis zum sächsisch-bayerischen Vogtland erschließt die Initiative „Das Grüne Band“ für den Tourismus. Jetzt ist eine neue Broschüre mit Urlaubstipps erschienen.

DT/sei

Infos im Internet unter
<http://reisen.erlebnisgruenesband.de/>

Dem Glück auf der Spur

Sankt Ansgar leitet eine Fahrt durch Norddeutschland und Dänemark **VON ROCCO THIEDE**

Dem Glück im Urlaub auf der Spur sein – das kann der Tourist nicht allein im übertragenen Sinn, sondern auch gleichsam buchstäblich. Denn im Norden Deutschlands und im angrenzenden Dänemark gibt es zahlreiche Orte, bei denen „Glück“ Bestandteil des Namens ist.

Wer sich zuerst über das Glück im nördlichsten Benediktinerkloster Deutschlands, in St. Ansgar in Nütschau, mit den Mönchen dort unterhalten hat, besitzt das nötige Rüstzeug für seine Glücksreise – er kann

zur Ostsee aufbrechen, „zur Burg mit dem Glück“: das Schloss Glücksburg in blendendem Weiß. Das Renaissanceschloss ist von einem Teich und einer Parkanlage umgeben. Der Gang über die Etagen erzählt die Stadt- und Burrgeschichte, von den Herzögen, die hier früher residierten und ihren Familien. An der Stelle, wo heute das Schloss steht, wurde 1209 das Zisterzienserkloster Rüde gegründet. Nach der Reformation hob man das Kloster auf und flutete Teile seiner Ruinen. Unter dem See des Schlosses liegt bis heute der alte Friedhof der Mönche.

Doch was heißen die Initialen „G G G M F“ über dem Portal des Schlosses? „Gott gebe Glück mit Frieden“, meint die Dame, die durch das Haus führt. Es sei der Wahlspruch des Bauherren Johann III. gewesen. Von ihm soll sich auch der Name des Schlosses ableiten. 1779 starb die ältere Sonderburg-Glücksburger Linie aus. Später ging der Name Glücksburg auf das oldenburgische Haus über, aus dem Christian IX. auch den dänischen Königsthron übernahm. Nach dem deutsch-dänischen Krieg 1864 wurde Glücksburg so wie das gesamte Herzogtum Schleswig preußisch und damit 1871 Teil des Deutschen Reiches. Seit der Kaiserzeit ist Glücksburg auch ein bekanntes Seeheilbad, das bis vor ihrem Exil die letzte deutsche Kaiserin Auguste Viktoria gern besuchte. Die Kaiserin soll übrigens auf den langen Gängen und Sälen des Schlosses Fahrradfahren gelernt haben.

Nächste Etappe ist die Altstadt Sonderburgs. 1353 wurde das dänische „Sonderborg“ die Residenz von Herzog Waldemar, der von 1326 bis 1330 als Waldemar III. König von Dänemark in die Geschichte einging. Herzog Johann der Jüngere ging von hier aus 1581 nach Glücksburg, um dort

seine neue Residenz aufzubauen. Der Deutsch-Dänische Krieg 1864 führte durch preußisches Dauerbombardement zu erheblichen Zerstörungen in der Stadt. Am Stadtrand kann zu diesem Ereignis heute ein Museum mit den alten Schützengräben und Verteidigungsanlagen besichtigt werden. Die Kreisstadt fiel damals in preußische Hand. Dank der Errichtung einer kaiserlichen Marinestation (1907) wuchs die wirtschaftliche Bedeutung der Stadt erheblich. Sonderburg gilt heute mit seinen Repräsentativbauten als bedeutende Jugendstil-Stadt in Dänemark. Obwohl Sonderburg seit 1920 wieder zu Dänemark gehört, gibt es weiterhin eine relativ große Minderheit deutschsprachiger Bewohner. Ein Spaziergang durch die Altstadt sowie die Schlossbesichtigung mit mehreren Sammlungen lohnt. Besonders angenehm ist es an der renovierten Hafenterrasse, wo Yachten und segelnde Oldtimer vor Anker liegen. Hier steht auch die 2,30 Meter hohe Bronzeskulptur „Butt im Griff“ von Günter Grass.

Über Ribe im Südwesten Jütlands geht es an die Nordseeküste. Als eine der ältesten Städte Dänemarks feierte Ribe mit seiner gut erhaltenen Altstadt in diesem Jahr sein 1250-jähriges Jubiläum. Als der Missionar Ansgar im Jahr 860 einen Platz für die erste in Skandinavien zu errichtende Kirche suchte, fiel seine Wahl auf das damalige „Ripen“, weil die Stadt ein bedeutender Handelsort des Nordens war. Seit 1117 ist Ribe Bischofssitz. Die von Ansgar erbaute Holzkirche wurde durch einen steinernen Dom ersetzt. Auch gab es hier vier Klöster und sechs weitere Kirchen. Fatale Veränderung brachte die Reformation: Die Klöster wurden geschlossen, der Einfluss der Kirche sank. Dennoch besteht bis heute die Dom-

schule als Lateinschule. Die Historie des Ortes mit seiner Vor- und Frühgeschichte samt der Wikingerzeit kann sehr gut im „Museet Ribes Vikinger“ erlebt werden.

Nach so viel Stadt und Historie ist das nächste Ziel die Nordseeinsel Römö – die südlichste dänische Nordseeinsel. Nur sechs Kilometer nördlich von Sylt ist sie mit ihrem kilometerbreiten befahrbaren Sandstrand eine beliebte Ferieninsel im Wattenmeer. Vögel und Insekten sind hier gut zu beobachten. Die Insel ist seit 1948 über einen zehn Kilometer langen Damm vom Festland gut zu erreichen. Autofahrer können so fast bis zum Nordseewasser fahren.

„Dat schall glücken und dat mutt glücken, und denn schall se ok Glückstadt heten!“ – Mit diesen Worten soll Christian IV., König von Dänemark, Norwegen und Herzog von Schleswig und Holstein, 1617 Glückstadt gegründet haben. Überregional bekannt ist Glückstadt vor allem durch die Elbfähre, die die Schleswig-Holsteiner Elbmarschen mit Wischhafen in Niedersachsen verbindet. König Christian IV. versuchte, neue Einwohner durch das Versprechen der Religionsfreiheit zu gewinnen. So siedelten sich sephardische Juden, aus den Niederlanden geflohene Reformierte, Mennoniten, aber auch Katholiken an, die ihre Religion im lutherischen Holstein anfangs nicht offen ausüben durften. Der historische Grundriss der Stadt „vom Reißbrett“ ist bis heute erhalten. Den Mittelpunkt der Altstadt bildet der Marktplatz mit dem Rathaus und der Kirche, auf den sieben Straßen radial zulaufen. In einem der ältesten erhaltenen Bauwerke der Stadt, im 1632 erbauten Brockdorff-Palais, befindet sich das Detlefsen-Museum, das die Stadtgeschichte lebendig werden lässt.